

daß er eine Lateinische Uebersetzung der Bibel aus dem Grund-Zert verfertigen konnte, die noch heut zu Tage bey den Gelehrten ihren Werth behält, von den Rabbinen aber vor die allerbeste und richtigste gehalten wird. Als Pabst Leo X. Pagninum gesprochen, und seine Uebersetzung gesehen, gab er alsobald Befehl, daß man sie auf keine eigene Unkosten drucken sollte. Allein dieses Vorhaben wurde durch den Tod des Pabsts noch in dem Anfang unterbrochen, weshwegen sich Pagninus nach Avignon begab, und 3 Jahr daselbst verweilte, immittelst aber dennoch zu seinem Zweck nicht gelangen konnte. Endlich aber gieng er nach Lion, alwo ihm einige Florentinische Bürger nöthigen Unterhalt, 2 seiner Aermernanten von Luca, und Jacob de Giunetis, ein Buchhändler von Florenz, aber die Unkosten zum Druck seiner Bibel gaben, welche 1528 zuerst herauskam. Pagninus starb daselbst 1541 den 23 Aug. und ward als ein Vater dieser Stadt mit einem prächtigen Leichen-Begangniß beehret, weil er, wie man sagt, soll verhindert haben, daß Luthers Lehren allda nicht eingeführet worden. Sein Leben hat Wilhelm Pagninus, sein Aermernant, in Italiänischer Sprache beschrieben, und solches zu Rom 1653 drucken lassen. Ausser der gedachten Uebersetzung hat man auch von ihm:

1. lib. interpretationum Hebraicorum, Graecorumque nominum, quae arcanis, sacrisque literis inuestiantur;
2. Hebraicarum institutionum libr. 4;
3. catenam argenteam in Pentateuchum, in 6 volum. it. in psalterium, in 3 vol.

Poffevin. appar. Sixt. Senens. in bibl. S. Anton. bibl. Hisp. Zuet. de clar. interpr. Eward bibl. ser. ord. Praedic. t. 2.

Pagnonius (Augustinus) von Bologna, fiorirte 1561, und commentirte über Horatii Satyren. Königs biblioth. vetus & nova.

Pagnora (Johann) Bischoff zu Anagni, aus dem Eremiter-Orden St. Augustini, wurde 1330 erwählt, und war unter Benedict XII. Vicarius zu Rom, von dem er nachgehends die Erlaubniß erhielt, daß er die vacante geringe Pröbenden in seiner Diöces vergebhen konnte. Er starb 1542. Ughellius Ital. Sac. Tom. I. p. 319.

PAGNOTTE (MONT) siehe *Mont Pagnotte*, im XXI Bande, p. 1411.

Pago, lat. *Insula Paganorum* und *Gissa*, ist eine den Venetianern gehörige Insel mit einem Flecken gleiches Namens, auf dem Adriatischen Meer, nicht weit von den Morlachischen Küsten in Dalmatien, gelegen. Sie hat in ihrer Länge ohngefähr 6 deutsche Meilen, und führet den Titel einer Graffschaft.

Pagode, heißet in China und Indien ein heidnischer Gözen-Tempel, lat. *Fanum Chines.* Sie stehen nicht nur in den Städten, sondern vielfältig außershalb denselben, an einsamen Orten und öffentlichen Heerstrassen, damit die Reisenden dabey gute Herberge finden. Mehrentheils ist daneben ein zierlicher Thurm aufgeführt, mit besonderer Kunst erbauet. Das Gebäu der Pagode ist nicht allezeit gleich prächtig und kostbar, insgemein von Brettern aufgeführt, unter einem

steinernen Dache, sie sind theils viereckigt, theils rund. Innenwid sind sie am Boden mit Steinen belegt, oder nur bloße Erde. In der Mitte stehet ein Altar, darauf das vornehmste Gözen-Bild oft von ungeheurer Größe gestellet, an beyden Seiten Rauch-Altäre und vor sich ein Becken hat, die Opfer-Gaben darein zu legen. Die Wände herum sind über und über mit Gözen-Bildern bekleidet, davon die kleinsten unten, die grösseren aber in der Höhe, und oft in einem solchen Tempel bis 10000 stehen. Also redet Neuhof in der Ost-Indianischen Reise-Beschreibung, von den Pagoden in Sina. Die Indostanischen sind viereckigt oder rund, mit Wänden von Leimen aufgeführt, in welchen kleine viereckigte Löcher, das Licht einzulassen, haben spitzulauffende Dächer, mit Riet oder Palm-Zweigen, auch wohl mit Kupffer und Silber bedekt. Etliche sind groß, andere klein, etliche schön, andere ungestalt. Man findet sie in den Städten und außser denselben an den Heerstrassen. Vor oder in der Pagode stehet ein viereckigter Altar von Erde bis 4 Fuß hoch, und auf demselben eine Pyramide. Dieser Altar dienet alleley wohlwüchsendes Rauchwerk und Blumen dem Gözen-Bilde zu opffern. Schulzens Reise-Beschreibung. Die Zahl der Gözen-Paffen richtet sich nach den Einkünften der Pagode. Täglich wird bey denenselben Reis ausgeheilte, den Armen und den Reisenden ohne Unterscheid der Religion, nur das die Heyden in die Pagode gehen dürfen, die anderen aber drauffen bleiben müssen. Die reichen Pagoden haben Länder und Gründe, so dazu gemidmet, die so heilig geachtet sind, daß auf denselben kein Blut, es sey auf was Art es wolle, mag gegoffen werden. Desson.

Pagode, heißet auch ein jedes von den Gözen-Bildern, die in den Tempeln, Pagoden genamet, befindlich sind. Lat. *Idolum Chines.*

Pagode oder Pogade, Französich und Holländisch *Pardai*, Spanisch *Pardon*, ist eine goldene Münze in Indostan. Die alte gilt vier und eine halbe Silberrupien, und thut zehn Spanische Realen, oder dreyßig, bis zwey und dreyßig gute Groschen. Die neue gilt drey und eine halbe Rупie. Sie führet den Namen von dem Gepräge, welches auf der einen Seite zwey Gözenbilder sind. Sie haben eine Ovalform, und wiegen eine halbe Duplone, sind aber von geringem Golde, dessen Unze ein und zwanzig Rheinische Gulden werth.

Pagoden, Tängerinnen, siehe *Tängerinnen*.

Pagomen, unter diesem Namen werden in der Wöhren, wie auch in der Egypter Calender die noch übrigen 5 Tage, oder wenn es ein Schalt-Jahr ist, die 6 Tage begriffen, welche dem letzten Monate im Jahr angehängen werden, weil sie auff einen jeden Monat nur 30 Tage rechnen. Siehe *Annus Aethiopicus*, im II Bande, p. 419 u. f.

Pagondas, ein Aeolier, und Bæotarches, d. i. die Obrigkeit der Bötier in der Stadt Theben, lebte im wähernden Peloponnesischen Kriege, und beredete die Bötier, daß sie im 1 Jahre